

Wissenschaftliche Analyse des Projektes „Schule für Alle“ mit der Zielgruppe Jugendliche mit Migrationshintergrund an beruflichen Schulen in München

Lehrkräfte an berufsbildenden Schulen unterrichten eine besonders heterogene Schülerschaft. Hierbei ist ein zentraler Aspekt, dass der Anteil der Schüler/-innen mit Migrationshintergrund an Berufsbildenden Schulen im Schnitt etwa 22 Prozent, je nach Fachbereich auch weitaus mehr beträgt. Für einen adressatengerechten Unterricht mit dieser Zielgruppe benötigen die Lehrkräfte neben allgemeinen Kompetenzen im Umgang mit Heterogenität besonders interkulturelle Kompetenz und vor allem die professionelle Befähigung, ihre Schüler auf sehr unterschiedlichen sprachlichen Niveaus in ihrer Sprachkompetenz zu fördern. Letzteres ist besonders wichtig, da Sprache für die Schülerschaft der beruflichen Schulen, also für die angehenden Fachkräfte Deutschlands, ein essentieller Schlüssel zu berufstheoretischen und -praktischen Inhalten und zur Teilhabe an der Gesellschaft ist. Einen neuen Weg, diese Ziele zu erreichen, geht das EiF-geförderte¹ Kooperationsprojekt „Schule für Alle“ in München.

Ausgangspunkt ist ein Seminar: Studierende des Lehramts an beruflichen Schulen der Technischen Universität München erhalten hier einen theoriebasierten sowie praxisnahen Zugang zum Unterricht in kulturell und sprachlich heterogenen Schülergruppen. Das Seminar vermittelt Grundwissen und essentielle Kompetenzen in den Bereichen Deutsch als Zweitsprache, Interkulturelle Kommunikation und allgemein im Umgang mit heterogenen Gruppen. Parallel dazu entwickeln die Studierenden Konzepte für eine fächerübergreifende Sprachförderung für Schüler/-innen mit Migrationshintergrund. Sie planen sprachsensible Unterrichtseinheiten, erproben diese ein Schuljahr lang regelmäßig in kleinen Schülergruppen in sogenannten „Sprachbegleitkursen“ an ausgewählten Münchner Schulen und reflektieren ihre Erfahrungen. In einer Lehrassistenz zusätzlich zu den Sprachbegleitkursen wirken die Studierenden insbesondere mit dem Ziel sprachlicher Binnendifferenzierung im Regelunterricht unterstützend mit. Der Sprachbegleitkurs unterstützt die teilnehmenden Schüler/-innen, indem er sprachliches und fachliches Lernen gemäß dem Prinzip „Deutsch lernen in allen Fächern“ verknüpft. Die sprachlichen Kompetenzen sollen so angehoben werden, dass fachliche Lücken geschlossen werden können, die oft aufgrund sprachlicher Schwierigkeiten entstehen. Grundlegend sollen diese individuellen Hindernisse, die das Aufgabenverständnis, die Aufgabenlösung, das fachliche Gespräch und die Produktion entsprechender Texte behindern, erkannt und behoben werden.

„Schule für Alle“ qualifiziert zum einen Lehramtsstudierende auf eine der tatsächlichen Schülerschaft angepasste Weise und bereitet sie so effektiv auf die Schulrealität vor. Zum anderen steigern die Schüler/-innen ihre schulischen Leistungen durch den Zuwachs an (sprachlicher) Autonomie.

Frau Maria Gruber und Frau Dr. Edda Fiebig vom Lehrstuhl für Pädagogik der TU München begleiten dieses Projekt wissenschaftlich und analysieren die Wirkung für die beteiligten Zielgruppen. In einem hypothesengenerierenden, explorativen Vorgehen sollen durch fragebogengestützte Erhebung, vertiefende Fallstudien und Interviews über eine qualitative Herangehensweise Aspekte des Gelingens sowie Hemmfaktoren des EiF-geförderten Kooperationsprojektes „Schule für Alle“ identifiziert werden. Erste Ergebnisse werden bis November vorliegen.

